

TuS Hoisdorf – Unser Verein mit finanziellen Problemen



Seit über 50 Jahren war und ist der TuS Hoisdorf mit heute fast 900 Mitgliedern für die meisten Hoisdorfer Familien Anbieter eines breiten und attraktiven Sportangebots für Jung und Alt.

Der TuS Hoisdorf ist auch ein wichtiger Faktor für die Lebens- und Wohnqualität unserer Gemeinde und darüber hinaus für viele Mitglieder ein wichtiger sozialer und menschlicher Treffpunkt.

Leider hat der TuS Hoisdorf ein strukturelles Problem mit seinen Finanzen.

Die Energiekosten für die MZH/Peter-Frensch-Halle und den Umkleidekabinen machen jährlich fast 30 Prozent der Mitgliedsbeiträge aus und hindern den Verein daran, zumindest in die Qualität und Ausrüstung seiner Sparten zu investieren.



*Die ehemalige MZH, jetzt Peter-Frensch-Halle.
Wenig Auslastung – Hohe Unterhaltskosten!*

Auch zwei Beitragserhöhungen innerhalb der letzten 3 Jahre konnten es nicht verhindern, dass der TuS Hoisdorf schon seit einigen Jahren mehr Ausgaben als Einnahmen hat.



Wolfgang Andresen

Die Gemeinde Hoisdorf hat sich gegenüber dem TuS Hoisdorf in diesem Jahr, wie auch schon einige Male in der Vergangenheit großzügig gezeigt und die Unterdeckung jeweils durch einen einmaligen Zuschuss ausgeglichen.

Wir sind der Meinung, dass dieses Zuschussprinzip keine Zukunft mehr hat. Die Energiekosten im Bereich MZH/Peter-Frensch-Halle werden weiter steigen. Der TuS Hoisdorf benötigt eine finanzielle Planungssicherheit um den Trainings- und Spielbetrieb auf qualitativ hohem Niveau zu halten bzw. ihn zu verbessern.

Der TuS Hoisdorf ist für die Lebens- und Wohnqualität und auch als sozialer und menschlicher Treffpunkt für Jung und Alt in unserer Gemeinde viel zu wichtig, als dass die Gemeindevertretung tatenlos zuschaut, wie die ehrenamtlichen Vereinsvertreter vom TuS Hoisdorf ihr Strukturproblem lösen.

Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass die Instandhaltungs- und Unterhaltskosten der gemeindeeigenen Gebäude, wie bei der Schule und dem Kindergarten, auch die MZH/Peter-Frensch-Halle, zuerst und in voller Höhe von der Gemeinde übernommen werden. Der Verein zahlt dann entsprechend seiner Nutzung eine festgelegte Jahrespacht an die Gemeinde Hoisdorf. Das bedeutet für den TuS-Finanzhaushalt mehr Planungssicherheit und für die Gemeinde die Verpflichtung ihre Gebäude auf ihre energetischen Schwachpunkte zu überprüfen.

Hans-Joachim Niemeyer, Mitglied im Gemeinderat

Auch wir denken „Grün“ schon immer. Hoisdorf und seine Tümpel

Unter Tümpel verstehen wir kleine, flache Gewässer in Mergel-, Sand- oder Tongruben. Wir finden sie auf Wiesen- Acker- und Waldflächen. Sie werden durch Regen- Grundwasser und auch durch Oberflächenwasser gespeist.

Die Tümpel sind sehr flach, daher ist eine Austrocknung durch Bewuchs oder Laubfall gegeben. Sie verlanden und verschwinden aus unserem Landschaftsbild.

Die Tümpel bilden im Naturhaushalt eine wichtige Rolle. Sie dienen den Fröschen, Libellen und anderen Kleinwassertieren für ihr Überleben und ihrer Fortpflanzung einen wichtigen Lebensraum. Der umliegende Feuchtraum der Tümpel bietet auch den Störchen die Lebensgrundlage. Bis 1999 zog jedes Jahr ein Storchenpaar im alten Dorf seine Jungen groß. Für unsere Hoisdorfer KiTa und Grundschulkinder immer wieder ein lohnendes Ausflugsziel.

Als damaliger Bürgermeister der CDU habe ich 1986, unter der Mitwirkung der damals noch existierenden „Arbeitsgruppe Umweltschutz Hoisdorf“ alle Tümpel in Hoisdorf besichtigt und in einen Landschaftsplan eingezeichnet.

70 Prozent von 54 aller Tümpel galten als gefährdet. Die damalige Gemeindevertretung beschloss ein

Tümpelprogramm: Jedes Jahr sollten mindestens 2 bis 3 Tümpel durch eine Fachfirma naturnah gereinigt und mit Flachwasserzonen versehen werden.

Auch die umgebenden Wiesenflächen sollten in diese Umweltschutzmaßnahme mit einbezogen werden. Das Tümpelprogramm und weitere Naturschutzvorhaben, wie zum Beispiel das Anbringen von Nisthöhlen und der Knickpflege hatte zur Folge, dass die Gemeinde Hoisdorf 1987 im Landeswettbewerb den Umweltschutzpreis „Umweltfreundliche Gemeinde“ zuerkannt bekam.

Mit den Gedanken und dem Willen die natürlichen Lebensgrundlagen unserer Heimat zu erhalten und für unsere Kinder und Enkelkinder die Zukunft zu sichern lief das Tümpelprogramm unter der CDU noch bis 1994. Danach errang die DGH die absolute Mehrheit und konnte, auch gegen die Stimmen der CDU, allein über alle Belange in Hoisdorf bestimmen. Die Folge, es passierte in dieser Hinsicht fast nichts mehr. Seit dem verschwinden sichtbar nach und nach die Tümpel und Weiher in der Feldmark.

Die CDU wird sich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass das Tümpelprogramm wieder ins Leben gerufen wird und zumindest deren Erhalt gesichert wird.

Volker Horl, Fraktionsvorsitzender



Foto: Evelyn Mazanke